

## Unterstützungs-Verein Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen in Berlin.

Hauptversammlung,

abgehalten am Mittwoch, den 29. März 1916,  
im Architektenhause zu Berlin.

Herr Dr. Paetel eröffnet die Sitzung um 8<sup>25</sup> Uhr; er erklärt, daß sie satzungsgemäß einberufen ist und daß Herr Justizrat Dr. Becherer das notarielle Protokoll, der Schriftführer, Herr Mangelsdorf, das allgemeine Protokoll führen wird.

Nach einer Begrüßung und geschäftlichen Bemerkung seitens des Vorsitzenden wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. Der Schriftführer erstattet den Jahresbericht des Vorstandes über das Jahr 1915 (Anlage I), der einstimmig genehmigt wird.

2. Herr Gustav Küstenmacher erstattet im Anschluß an den gedruckt vorliegenden und den Berliner Mitgliedern vor der Hauptversammlung zugestellten Kassenbericht (Anlage II) den Bericht des Rechnungsausschusses (Anlage III).

Der Bericht wird ebenfalls einstimmig genehmigt. Der Vorsitzende gedenkt mit warmem Dank der Tatsache, daß Herr Küstenmacher seines Amtes als Vorsitzender des Rechnungsausschusses zum 25. Mal waltet.

3. Dem Vorstand wird auf Antrag des Rechnungsausschusses die nachgesuchte Entlastung einstimmig erteilt.

4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes anstelle des satzungsgemäß ausscheidenden Herrn Reinhold Vorstell. Herr Vorstell wird für die Amtsdauer 1916—21 wiedergewählt. Der Vorstand wird ihm davon Mitteilung machen und seine Zusage einholen.

5. Wahl eines Mitgliedes des Rechnungsausschusses anstelle des satzungsgemäß ausscheidenden Herrn Fritz Rühle. Herr Fritz Rühle wird für die Amtszeit 1916—19 wiedergewählt. Der Vorsitzende teilt mit, daß Herr Rühle eine etwaige Wiederwahl anzunehmen erklärt hat.

Die Wahlakte erfolgten durch Zettelwahl. Das notarielle Protokoll wurde verlesen und unterschrieben.

In herzlichen Worten sprach Herr Küstenmacher dem Vorstand den Dank für seine Tätigkeit im Kriegsjahr 1915 aus.

Das Vereinsprotokoll wurde verlesen, genehmigt und unterschrieben.

### I.

#### Jahresbericht

des Unterstützungs-Vereins Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen über das Jahr 1915.

In schwerem Ringen haben wir ein zweites, ein volles Kriegsjahr vollbracht. Draußen schützten deutscher Arm und deutscher Geist uns Heim und Herd, und die Daheimgebliebenen kämpften ihren eigenen Kampf um deutsches Sein und Erbe unserer Kinder. Und während jetzt an der Westfront die größte Entscheidungsschlacht der Weltgeschichte gekämpft wird, ist auch das Ringen im Innern gewachsen zur großen Probe auf die Losung: „Wir halten durch!“

Das Erleben des Unterstützungs-Vereins im Kriegsjahr 1915 und bis auf die Tage von gestern und heute — es spiegelt das Bild des großen Geschehens wider. Unsere Unterstützungen stiegen, sie stiegen auf die Höhe von fast 100 000 M., und noch immer steht der Strom im Schwellen. Es lagen uns im Jahre 1915 durchschnittlich vier Gesuche am Tage vor, aber in diesem gegenwärtigen Monat erlebten wir deren einunddreißig in zwei Tagen. Soviel der Ansprüche kamen und kommen, wir waren gerüstet, der Deutsche Buchhandel hat uns gerüstet erhalten, und wir werden, des sind wir gewiß, auch weiter gerüstet bleiben.

474

In der Kriegsarbeit konnten sich im verflossenen Jahre die einmaligen Hilfen vermindern. Gegen 145 Gesuche in den ersten fünf Monaten des Krieges waren es 114 in diesen zwölf Monaten. Die in jener ersten Zeit sich geltend machende Stellenlosigkeit war gewichen. Auch die Älteren, deren geschwächte Leistungsfähigkeit sie stellenlos gemacht hatte, sind wieder untergekommen. Die Hilfsbedürftigkeit der Flüchtlinge aus dem Ausland hat nachgelassen, und die Fälle, wo es die Sorgenlast der ins Heer Eintretenden ist, dringende Verpflichtungen abzuwickeln, dauern zwar noch an, aber nur in geringerem Maße. Hiergegen nahmen andere schwere Folgen des Krieges erhöhten Umfang an: Verwundungen und Krankheit heimgekehrter Krieger, Löhnungszuschüsse zur reichlicheren Ernährung; Kriegsgefangene, die uns dankbar sind für Hilfen in Geld und in Kleider sendungen; Prinzipale, die ihr Geschäft infolge der langen Kriegsdauer aufgeben mußten; Gehilfen endlich, deren Lebenszuschnitt auf gute Einnahmen aus Provisionen eingerichtet gewesen war.

Daneben waren die Notstände, die eine fortlaufende Unterstützung nötig machten, durchaus im Steigen. Vor allem die Hilfe für die Familien der nunmehr eingezogenen höheren Altersklassen, für die Eltern der ins Heer getretenen jungen Krieger, für Familien, deren Versorger das Leben fürs Vaterland dahingegeben haben. Dazu die zahlreichen Frauen, deren Mietausfälle schwere Lücken ließen. So wuchsen die laufenden Kriegsunterstützungen, die in den ersten fünf Monaten 33 zählten, in diesem Jahre auf 116; ihre Befriedigung, soweit man bei der schmalen Beihilfe von einer solchen sprechen kann, beanspruchte 10 883 M.

Diese fortlaufenden Kriegsunterstützungen galten

6 Prinzipalen	M. 375.—
21 Gehilfen	" 2 100.—
18 Prinzipalsangehörigen	" 1 565.—
71 Gehilfenangehörigen	" 6 843.—
<u>116</u>	<u>M. 10 883.—</u>

(im Vorjahr M. 2 075.— an 33 Personen).

Der einmaligen Kriegsunterstützungen wurden teilhaftig

23 Prinzipale	M. 2 340.—
60 Gehilfen	" 3 445.50
10 Prinzipalsangehörige	" 590.—
21 Gehilfenangehörige	" 1 765.—
<u>114</u>	<u>M. 8 140.50</u>

(im Vorjahr M. 8 452.— an 145 Personen).

Auch in unserer allgemeinen Arbeit dauerte die Erhöhung der fortlaufenden Unterstützungen an. Sie ist in den hinter uns liegenden fünf Jahren von 64 000 auf 72 000 M. gestiegen. Wir verteilten an fortlaufenden Unterstützungen für

20 Prinzipale	M. 5 114.—
51 Gehilfen	" 11 149.—
106 Prinzipals Hinterbliebene	" 23 104.—
163 Gehilfen Hinterbliebene	" 32 988.90
<u>340</u>	<u>M. 72 355.90</u>

(im Vorjahr M. 70 262.— an 336 Personen).

Einmalige Unterstützungen waren zu gewähren an

12 Prinzipale	M. 930.—
46 Gehilfen	" 4 175.40
17 Prinzipals Hinterbliebene	" 830.—
30 Gehilfen Hinterbliebene	" 1 984.35
<u>105</u>	<u>M. 7 919.75</u>

(im Vorjahr M. 13 643.05 an 123 Personen;

1913 M. 14 131.30 an 196 Personen).

Die Summe der regulären Unterstützungen betrug also

M. 80 275.65

(im Vorjahr " 83 905.05),

und die Gesamtheit aller Unterstützungen stellte sich somit im Kriegsjahr 1915 auf

M. 99 299.15

(im Vorjahr M. 94 432.05; 1913 " 83 543.30).

Die Differenzierung zwischen der allgemeinen Arbeit und der Kriegshilfe ist natürlich keine absolute. Etwa 6000 M.,